**Zeitschrift:** Mitteilungsblatt / Freunde der Schweizer Keramik = Bulletin de la Société des Amis de la Céramique Suisse

**Herausgeber:** Freunde der Schweizer Keramik

**Band:** - (1949)

**Heft:** 13

**Rubrik:** Personalnachrichten

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

erworben haben, über deren Herkunft er kaum Nachforschungen anstellen wird. Nur an Hand des alten photographischen Museumsmaterials können Nachforschungen nach den 541 Stücken angestellt werden. Wer die Abhandlung von Schnyder von Wartensee über die grossartige Ausstellung in New York im jetzigen Mitteilungsblatt aufmerksam durchliest, wird zugeben, dass die Suche nach vermisstem Frankenthaler Porzellan ziemlich aussichtslos erscheinen muss.

## VII. Eine keramische Italienreise

Es ist für den Sammler und besonders auch für den Museumsmann eine absolute Notwendigkeit das Kunstgut fremder Nationen in Museen und vor allem auch in Privatsammlungen kennen zu lernen. Mit Empfehlungen unseres Freundes Dr. Ballardini in Faenza versehen, haben wir uns am 1. Juni auf den „Autoweg" gemacht um quer durch Italien diese Kunstfreunde zu besuchen und ihre Schätze kennen zu lernen. Die Angst, vor etwelchen verschlossenen Türen umkehren zu müssen, war vollkommen grundlos, denn Prof. Ballardini hatte uns überall vorangemeldet. An dieser Stelle sei ihm dafür herzlich gedankt.

Mailand: Das Castelo Sforzesco besitzt, wie Herr Sacchi erklärte, ausgezeichnete Majoliken des 15. und 16. Jahrhunderts aus Urbino, Caffaciolo, besonders aber aus Faenza und Deruta. Im Museo della Scala, dessen Direktor Dr. Stefano Vittadini den Werdegang der ganzen Sammlung erklärte, finden sich in 10 Vitrinen kostbare Figuren und Gruppen aus der italienischen Komödie. Meissen, Nymphenburg, Chelsea, Capodimonte, Höchst, alle europäischen Manufakturen sind mit auserlesenen Exemplaren vertreten — die Beschriftung entspricht allerdings nicht immer der tatsächlichen Zuschreibung. Eine grosse Zürcher Komödiantengruppe sehen wir hier erstmals. In der Privatsammlung des Advokaten Bolognesi lernten wir signierte Fayencen aus Faienza kennen (18. Jahrhundert) aus der Manufaktur der Conti Ferniani, dann Prachtstücke aus Urbino und moderne italienische Arbeiten. Das Museum in Parma mit seinen parmesischen Fayencen und Oefen aus Böhmen, besitzt in einer Mittelvitrine ca. 10 Meissner- und Wienergruppen von seltenem Wert, dann eine schöne Sèvres Fontaine um 1770 und Majoliken aus Urbino und Faenza. Die kleine Sammlung sei das Geschenk eines parmesischen Kunstfreundes, erklärt Dir. Dr. Giorgio Monaco, der Archaeologe ist und die Scavi di Velleja inventarisiert und wissenschaftlich bearbeitet hat. Interessant sind die gedruckten Erlasse und Preisverzeichnisse dieser Fayencefabrik aus dem 18. Jahrhundert. Wie oft nennt man bei uns unbekannte Fayencen „italienisch oder schweizerisch" die sich doch in ganz bestimmte Manufakturen klassieren lassen. Das Museo Civico in Bologna (Dir. Dr. Zuffa) besitzt wundervolle Majoliken des 15. und 16. Jahrhunderts aus den bedeutendsten Manufakturen Italiens. In der schönen Raccolta des Obersten Bolognini bewundern wir Fayencen der Ferniani, der lokalen italienischen Bottegen, dann Porzellane der Comp. des Indes, eine ausgewählte Tassensammlung, und manch schönes Stück aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Wir wollen ihm an dieser Stelle herzlich danken für seinen netten Empfang. Das Museo Nazionale in Florenz hat viele Arbeiten beider Robbia, vor allem Madonnen und Hausaltare, neben einzelnen Majoliken des 16. Jahrhunderts. Herr G. Cora in Florenz erzählt uns, wie durch ein Wunder seine persönliche Majolikasammlung vom Bombenregen verschont blieb, der über Florenz niederging. Er besitzt die schönste Majolikasammlung früher Stücke, die wir in Privatsammlungen Italiens gesehen haben. Um auch in die moderne Keramikproduktion Einsicht zu erhalten galt ein Besuch Doccia der Fabrik Ginori. Was ist nicht alles in den vielen Museumsräumen dieses Unternehmens aufgestellt. Es beherrbergt viele Porzellane, besonders jene Stücke, die die Fabrik selbst hergestellt hat. Leider sind die guten Stücke aus dem 18. Jahrhundert nicht mehr verfügbar. Ginori hat neben modernen Kreationen seine historischen Geschirrtypen immer wieder ausgeformt. Weniger Glück war uns in Rom beschieden. Das Museo Artistico Industriale an der Via Conte Verde ist noch — wohl für viele Jahre — nicht zugänglich; im Palazzo Venezia war alles ausgeräumt für den Weltgesundheitskongress. Auf eine Sammlung aber sei besonders hingewiesen, die mit derjenigen der Frau Feist vergleichbar ist, es ist die Porzellansammlung im Capitolinischen Museum, die Schenkung eines italienischen Conte. Jeder Sammler muss in Ekstase geraten, wenn er diese seltenen Krinolinengruppen von Meissen, Frankenthal, Höchst usw. sieht. Es ist das schönste, was wir bis jetzt in öffentlichem Besitz gesehen haben. Es wäre eine verführerische Aufgabe, alle diese vielen hundert Tiergruppenfiguren und Liebesgruppen zu katalogisieren und zu photographieren. Leider hat Italien heute andere Sorgen. — Eine grosse und ebenfalls wertvolle Sammlung besitzt Dr. R. Schiff-Giorgoni in Rom. Vor allem bewundern wir hier Geschirre der Heroldzeit bis ca. 1735, dann seltenste Stücke aus den Manufakturen Du Paquier, Vezzi und Helkis. Viel konnten wir von Dr. Schiff über diese Frühperioden lernen. Wie anregend war die Diskussion über Vezzi, Cozzi, Hunger usw. Dass hier auch Capodimonte, Doccia und Nove mit ausgesuchten Exemplaren vorhanden sind, versteht sich für einen Sammler von solcher Bedeutung von selbst. Den Abschluss der keramischen Reise bildete das Schloss von Bolgheri des Grafen Ugolino della Gherardesca — ein Nachkomme des Conte Ugoline de Dante Alighieri! Wie liebenswürdig wir hier vom Grafen und Gräfin della Gherardesca empfangen wurden, das bleibt uns als Wahrzeichen italienischer Gastfreundschaft in bleibender Erinnerung. Die Räume des Schlosses beherbergen verschiedene Vitrinen mit italienischen Majoliken des 15. und 16. Jarhunderts, darunter seltene Stücke mit Wappen florentinischer und faentinischer Familien des Rinascimento. — Wenn wir heute auf diese lehrreiche Keramikreise Rückschau halten, so möchten wir den Bericht nicht schliessen ohne jenes Mannes zu gedenken, dem die europäische Keramikforschung so unendlich viel verdankt: Prof. Gaetano Ballardini in Faenza. Als wir ihn besuchten konnten wir uns überzeugen, wie grausam und sinnlos das Kriegsunheil hier gewirkt hat, wie rasch und erfolgreich aber dank seiner unermüdlichen Arbeit die Bauten vorgeschritten sind um das internationale keramische Kunstgut aus allen Ländern aufzunehmen.

(Dr. S. D.)

## VIII. Personalnachrichten

Prof. Dr. Braun am germanischen Nationalmuseum in Nürnberg erhielt von der Universität Erlangen einen Lehrauftrag für Geschichte des Kunstgewerbes und wird im Winter über keramische Kunst sprechen.

Dr. Chompret, Präsident der „Amis de Sèvres" wird uns an der kommenden Herbstversammlung einen Vortrag halten über unsern Landsmann Protais Pidoux in Meillonas und Aprey.

Dr. Edgar Pelichet, Nyon, ist zum Präsidenten der Société vaudoise d'Histoire et d'Archéologie ernannt worden.

Dr. Huber in Burgdorf-Bern wurde für seine historische Arbeit von der Universität Neuenburg mit dem 1. Preis ausgezeichnet.